Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 112 (1979)
Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 7

Organ des Bernischen Lehrervereins
112. Jahrgang. Bern, 16. Februar 1979

Organe de la Société des enseignants bernois
112e année. Berne, 16 février 1979

Reform der Lehrerbildung im Kanton Bern

Darstellung der gegenwärtigen Lage

Meinen Bericht über den aktuellen Stand der Lehrerbildungsreform und über die Arbeit der deutschsprachigen Projektgruppe gliedere ich in folgende fünf Bereiche:

1. *Grundentscheide für die Planung der verlängerten Lehrerbildung im Kanton Bern*
2. *Planungsarbeiten 1978*
3. *Standortbestimmung 28. November 1978*
4. *Erarbeitung eines für alle deutschsprachigen Seminare gültigen Strukturmodells*
5. *Zusammenfassung und Ausblick*

Am 15. Februar 1978 beschloss der Bernische Grosse Rat mit überwältigendem Mehr, die Lehrerbildung um ein Jahr zu verlängern und deren Reform durchzuführen. Im April 1978 begannen die ersten Seminaristinnen und Seminaristen ihre fünfjährige Ausbildung.

Die Planung hinkte insofern hinten nach, als zu diesem Zeitpunkt niemand verbindlich etwas über den strukturellen Ablauf ihrer Ausbildung sagen konnte.

1. Um die in der Folge entstandenen Schwierigkeiten besser verstehen zu können, fasse ich die wichtigsten durch Grundentscheide der Erziehungsdirektion erlassenen Rahmenbedingungen für die Planung zusammen.

Es galt als vorausgesetzt:

- das Leitbild der integrierten seminaristischen, fünfjährigen Initialausbildung
- das Prinzip der gleichen Ausbildung der angehenden Lehrer und Lehrerinnen (gleiche Lernziele und Inhalte, identische Stundentafel)
- die Profilierung der Ausbildung durch
  Bereiche des Grundwissens
  Pflichtkurse
  Bereiche der Vertiefung und Erweiterung
  Pflichtwahlkurse
  Bereiche der Anwendung
  interdisziplinäre Kurse, Projekte
  Bereiche der Ergänzung
  Freifachkurse
- die Gewährleistung einer alle Stufen umfassenden basalen Ausbildung zur Befähigung, alle Klassen der Primarschule in allen verbindlichen Unterrichtsfächern zu unterrichten
- die verbindlich begrenzte Gesamt- und Wochenstundenzahl
- die in den Stundentafeln auszuschneidenen Anteile der Fachdidaktik
- der Stufenbezug im Werken und textilen Handarbeiten
- die freiheitliche Gestaltung der Kurse im Vertiefungs- und Erweiterungsbereich sowie im Anwendungs- und Ergänzungsbereich
- die Gliederung der Ausbildung durch Prüfungen nach dreieinhalb Jahren und am Ende der Ausbildung.

2. Die Projektgruppe d befasste sich vor allem mit den im vergangenen Winter erarbeiteten Lehrplänen der Fachgruppen und Seminarfachschaften und begleitete die Arbeit der Fachdidaktikgruppen.

Es zeigt sich, dass die Seminarlehrer mit vorbildlichem Einsatz und Willen ihren Lehrauftrag in Bezug auf Zielsetzung und Inhalte überdachten und in den verschiedenen Lehrplänen festhielten. Dieser grosse Einsatz verdient Anerkennung und Dank. Das Ergebnis dieser Arbeit bedeutet an sich schon einen beträchtlichen Teil der Lehrerbildungsreform.

Die Seminardirektoren erstellten den Entwurf einer für ihr Seminar gültigen Verlaufsstruktur. Und hier ergaben sich nun grosse Schwierigkeiten.

Während für das französischsprachige Seminar in kurzer Zeit eine Verlaufsstruktur erarbeitet und durch die Erziehungsdirektion genehmigt wurde, konnte für die neun deutschsprachigen Seminare kein Konsens gefunden werden.

Zu stark standen für das einzelne Seminar eigene traditionelle Strukturen, bisherige stufenspezifische Ausbildungsziele, personelle und bauliche Probleme und für die privaten Seminare sicher auch sich ergebende finanzielle Konsequenzen im Vordergrund.

Ich bin fest davon überzeugt, dass jeder Seminardirektor mit seiner Lehrerschaft und gegebenenfalls mit der Seminarkommission die für ihre Schule beste Lösung suchte und anstrebte. Doch durch die Vielfalt der vorgesehenen Verlaufsstrukturen wurde nun aber die einheitliche Ausbildung an allen Seminaren in Frage gestellt. Das Stundenagebot in mehreren Fächern war unterschiedlich, der Beginn verschiedener Fächer wurde uneinheitlich angesetzt, die Prüfungstermine differierten um mehrere Semester.

Die dargestellte Situation, wo das einzelne Seminar den Begriff des immer wieder postulierten Freiraums wohl allzu stark nach seinen Traditionen und Bedürfnissen interpretierte, hätte sicher vermieden werden können. Ich nenne hier drei Möglichkeiten, die ausgelassen wurden:

- Der Seminarlehrerverein befasste sich kaum oder nur ungenügend mit dem Problem.
- Die Seminardirektorenkonferenz hätte von sich aus eine einheitlichere Lösung anstreben sollen.
- Die Projektgruppe d unterliess es – und in diesen Vorwurf schliesse ich mich ein – rechtzeitig eine durchdachte Verlaufsstruktur vorzulegen.

3. Diese dargestellten Divergenzen bezüglich der Verlaufsstruktur führten im Sommer zu einem «An-Ort-Treten» in der Projektgruppe d. Dies hatte zur Folge, dass der Erziehungsdirektor am 28. November 1978 die Seminardirektoren und die Mitglieder der Arbeits-, Koordinations- und Projektgruppen zu einer Standortsbestimmung – schon bald einmal als «Rütli-Rapport» bezeichnet – aufbot.

Es wurden folgende Entscheidungen der Erziehungsdirektion bekanntgegeben:

- Die vorliegenden Stundenplanentwürfe und Verlaufsstrukturen der deutschsprachigen Seminare können nicht genehmigt werden.
- Die Projektgruppe d hat ein Strukturmodell zu entwickeln, welches den zeitlichen Ablauf und die Phasen der Ausbildung klar umschreibt.
- Die Verlaufsstruktur hat die pädagogische, rechtlich und bildungspolitisch notwendige Einheit in der Vielfalt der Bildungsmöglichkeiten des Seminars zu gewährleisten.

Als Grundlagen dazu gelten:

- das dem Grossen Rat vorgelegte Planungsmodell mit Schwerpunktverlagerung von der Allgemeinbildung zur Berufsbildung nach dreieinhalb Jahren mit der Zweiteilung der Patentprüfungen.
- die ausgearbeitete Rahmenstundentafel
- die eingangs erwähnten Rahmenbedingungen.

Diese Klarstellung der Erziehungsdirektion ist verständlich und vor allem politisch gesehen richtig. Dass es dazu kommen musste, ist bedauerlich. Ich persönlich vertrat immer die Ansicht, dass in der ganzen Lehrerbildungsreform möglichst wenig reglementiert und verfügt werden sollte. Noch immer bin ich der festen Überzeugung, dass die Reform getragen wird durch die Bereitschaft und Mitarbeit jedes einzelnen Seminarlehrers. Ich neige sogar zur Ansicht, dass es sich primär um die Reform des Unterrichts der Seminarlehrer handeln muss, um die verbesserte Primarlehrerausbildung zu ermöglichen.

4. Anfangs Dezember erarbeitete die Projektgruppe d gemäss ihrem Auftrag das Modell einer Verlaufsstruktur. Dabei wurde mit dem Ansetzen der Berufsbildung begonnen. Es zeigte sich, dass diese bereits vor der ersten Patentprüfung (mit dem 5. Semester) einsetzen muss und sich somit die Verzahnung der Allgemein- und Berufsbildung von selbst ergab. Der gewünschte Theorie-Praxis-Bezug liess sich realisieren. Die ausgeschiedenen Fachdidaktiken wurden zu Schwerpunkten zusammengefasst und sollten koordiniert im Team von Allgemein- und Fachdidaktikern und von Fachlehrern angeboten werden können. Einzelne Fächer der Allgemeinbildung wurden in die zweite Ausbildungsphase hinaufgezogen und werden demnach erst im 10. Semester geprüft.

Die Projektgruppe d ist überzeugt, dass sich nach diesem Modell eine seminaristische Ausbildung verwirklichen lässt und dem einzelnen Seminar nach wie vor ein gewisser Freiraum offen bleibt.

5. Das schlimmste, das nun passieren könnte, wäre eine durch die verlangte einheitliche Verlaufsstruktur hervorgerufene Resignation unter den Seminardirektoren und Seminarlehrern.

Gerade jetzt darf der Wille zur konstruktiven Mitarbeit nicht erlahmen. Dies bedingt aber neben dem persönlichen Engagement aller an der Lehrerbildung Beteiligten auch die sofortige Erschaffung von Weiterbildungsmöglichkeiten der Seminar- und Übungslehrer und die Abklärung derer Anstellungsverhältnisse.

Noch vieles bleibt zu tun. Und es eilt! Schon bald stehen die ersten Direktbetroffenen in ihrem zweiten Ausbildungsjahr. Wir dürfen uns keinen zeitlichen Verzug mehr erlauben. Im Interesse der angehenden Lehrer und Lehrerinnen und der diesen später anvertrauten Kinder, im Interesse der bernischen Schulen schlechthin bedarf es einer uneingeschränkten Bereitschaft zur weiteren Mitarbeit. Und dieser Mitarbeit, so meine ich, darf sich keiner entziehen.

Peter Vauthier
Vertreter des BLV in der Projektgruppe d

Zeitliche Abwicklung der Stundentafel einer fünfjährigen Ausbildung (Pflichtfächer)

Allgemeinbildung

11. Pädagogik					2	2	3	3	3	3	4
12. Päd. Psychologie											4
13. Schultheorie									1	1	1
14. Allg. Didaktik					1½	1½	2				2½
16. Lehrübungen (Vorber.)					½	½		2	2	2	3½
Lehrübungen (Ueb.Sch.)					2	2		2	2	2	5
1. FD Deutsch										4	2
FD Französisch								1		2	1½
5. FD Mathematik								4			2
3. FD Geschichte											½
4. FD Geographie									4		½
6. FD Biologie											½
FD Physik											½
2. FD Religion									1	1	1
7. FD Vis. Erziehung								1	1	1	1½
8. FD Mus. Erziehung								1	1	1	1½
9. FD Turnen								1	1	1	1½
Blockpraktika							← 1W+ 1T	2W+ 3T →	4W+ 8T		9W
Total Berufsbildung					6	6	5	15	16	18	33
Total Wochenlektionen	35	36	35	35	37	36	37	36	37	36	180

Fach	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.	7. Sem.	8. Sem.	9. Sem.	10. Sem.	Total
1. Deutsch	5	4	4	4	3	3	3	3	3		16
Französisch	4	3	3	3	3	3	3				11
Englisch/Italienisch		3	3	3	3	3	3				9
2. Religion/Philisophie							2	4	2	2	5
3. Geschichte/Staatskunde	3	3	2	2	2	2	3				8½
4. Geographie	2	2	2	2	2	2	1				6½
5. Mathematik/TZ	5	5	4	5	3	4	4				15
6. Biologie/Humanbiologie	3	2	3	2	3	2	2				8½
Chemie	2	2	2	2							4
Physik/Astronomie					2	2	2	2	2	2	6
7. Bildhaftes Gestalten	2	2	2	2	2	2	2				7
Werken/Handarbeiten	2	2					2	2	2	2	6
Schrift		1	1	1	1						2
8. Musik/Gesang	2	2	2	2	2	2	1				6½
Chorgesang	1	1	1	1	1	1					3
Instrumentalunterricht	1	1	1	1	1	1	1				3½
9. Turnen	3	3	3	3	3	3	3	2	2	2	13½
Pflichtwahlkurse								8	8	8	12
Projekte			2	2					2	2	4
Total Allgemeinbildung	35	36	35	35	31	30	32	21	20	18	147

Projektgruppe d

Bernischer Mittellehrerverein

Mitteilungen aus dem Kantonalvorstand | Sitzung vom 12. Januar 1979

Der Kantonalvorstand des BMV führte in Biel im Zusammenhang mit der Abtrennung des Nordjura vom Kanton Bern eine zweiteilige Sitzung durch mit folgenden wesentlichen Ergebnissen:

1. Teil: Behandlung des für 1979 vorgesehenen Tätigkeitsprogramms innerhalb der Sektionen.

Gestützt auf die Aussprache-Ergebnisse der Versammlung der Sektionsvorstände im Restaurant Bürgerhaus Bern vom 6. Dezember 1978 werden folgende Themen den Sektionen zur Diskussion unterbreitet:

- Abschlussprüfung an der Sekundarschule (Resolution Schulhaus Viktoria Bern);
- Lehrerfortbildung;
- Lehrmittelfrage.

Namentlich zum Punkt 3 besteht offensichtlich in der bernischen Sekundarlehrerschaft Unsicherheit und Missbehagen betreffend Aktualität, Verbindlichkeit, Zweckmässigkeit und Gesamtkonzeption.

Der Vorstand wird diesen Problemkatalog allen Sektionsvorständen schriftlich unterbreiten und erwartet eine Stellungnahme bis zu den Herbstferien 1979.

Vorgängig dieser Umfrage wird sich die Sekundarlehrerschaft in nächster Zeit mit der Strukturfrage auseinandersetzen müssen. Das diesbezügliche Vernehmlassungsverfahren ist vom Kantonalvorstand des BLV bereits eingeleitet worden.

2. Teil: Gemeinsame Sitzung mit den Vertretern der Sekundarlehrerschaft im neugegründeten Kanton Jura zwecks Aufteilung des Vereinsvermögens des BMV. In einer ausgesprochen freundschaftlichen Athmosphäre wird zwischen den Vertretern des BMV und denjenigen der jurassischen Mittellehrervereinigung AMSJ ein Vertrag zur Teilung des bestehenden Vereinsvermögens besprochen und festgelegt.

Die wichtigsten Punkte dieses Teilungsvertrages sind:

- Aufteilung des Vermögens nach dem Schlüssel «Im BMV verbleibende Vollmitglieder» – «Austretende BMV-Mitglieder» (unabhängig davon, ob sie nachher Mitglied des AMSJ werden);
- Stichtag für die Vermögensteilung: 31. Dezember 1978;
- die von den austretenden Mitgliedern des Nordjura bereits für 1979 einbezahlten Mitgliederbeiträge werden voll zurückvergütet und fallen nicht unter den in Punkt 1 genannten Verteilungsschlüssel.

Nach der artikelweisen Beratung und Bereinigung des Teilungsvertrages wird dieser in einer Schlussabstimmung einstimmig von allen anwesenden Vertretern gutgeheissen. Für die Übersetzung des Vertrages ins Französische wird Roland Gurtner beauftragt.

Die Aufteilung des Vermögens der LEK (Lohnersatzkasse) wird voraussichtlich nach dem gleichen Verteilungsschlüssel vorgenommen werden, doch ist dafür der Kantonalvorstand des BMV nicht zuständig.

Im Anschluss an die Sitzung findet mit den Vertretern des Jura aus Anlass der in gutem Einvernehmen vollzogenen Vermögensteilung ein gemeinsames Nachtessen statt.

Für den KV BMV: *Rolf Witschi, Ins*

Kinderhorte und Aufgabenhilfe in der Stadt Bern

(Schluss)

Gegenüberstellung Hort – Aufgabenhilfe

Hort	*Aufgabenhilfe*
Dienstleistung der öffentlichen Hand	Private Hilfsorganisation
Finanzierung grösstenteils durch die öffentliche Hand	Finanzierung durch Umkostenbeiträge der Kinder
Reglementiert	Nicht reglementiert
Hortleiterin bezahlt	Aufgabenhelferin arbeitet unentgeltlich
Hauptaufgabe: Betreuen, anregen zu sinnvoller Freizeitgestaltung, erledigen von Hausaufgaben	Hauptaufgabe: Betreuung bei den Hausaufgaben
Wenige Hortleiter(innen) betreuen relativ viele Schüler	Relativ viele Aufgabenhelferinnen betreuen wenig Kinder
14 bis 27 Kinder pro Betreuer(in) (angestrebt 10 bis 19 Kinder)	1 Kind pro Betreuerin
4 bis 5 mal wöchentlich	1 bis 2 mal wöchentlich
In speziellen Räumen im Schulhaus	In der Regel bei der Aufgabenhelferin daheim

Diese Gegenüberstellung zeigt, dass sich die beiden Organisationen nicht zu konkurrenzieren brauchen. Wichtig ist gegeseitige Kontakt- und Rücksichtnahme. Es ist sogar möglich, dass ein Kind durch beide Institutionen betreut werden kann.

(Genehmigt durch die Sektionsversammlung vom 30. November 1978)

Der Sektionspräsident: *P. Vauthier*

Der Präsident der Pädagogischen Kommission: *M. Hofer*

Einführung in die Mediendidaktische Arbeits- und Informationsstelle (mai)

Jörg Grossmann, Muri, Leiter der mai, Sekundarlehrer

Bern, Schulwarte, Helvetiaplatz 2, je Mittwoch, ab 2. Mai 1979, 17 bis 19 Uhr, fünfmal zwei Stunden.

2. Mai: Erstellen und Bearbeiten von Arbeitsfolien
9. Mai: Herstellen von Dias nach verschiedenen Vorlagen
16. Mai: Gebrauch des Videorecorders
23. Mai: Überspielen von Tonmaterialien
30. Mai: Aufbau der Mediendidaktischen Informationsstelle
Materialien zur Medienpädagogik
Ausbau der mai, Gedankenaustausch

Für diese fünf Kurse kann man sich auch einzeln anmelden. Teilnehmer, die sich für alle fünf Kurse gleichzeitig anmelden, werden zuerst berücksichtigt.

Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen. Kosten für Material etwa Fr. 20.–.

Anmeldungen bis 15. Mai 1979 an die Zentralstelle für Lehrerfortbildung, Sahlistrasse 44, 3012 Bern.

Die Möglichkeiten der mai (Berner Schulwarte) sind der ganzen Lehrerschaft des Kantons Bern unentgeltlich zugänglich. Geöffnet: täglich von 14 bis 17 Uhr. Leiter: Jörg Grossmann, Sekundarlehrer, Telefon 031 43 57 21.

Werken zur Urgeschichte

Bericht zum Lehrerfortbildungskurs

Mit steinzeitlichen Methoden lernten wir Stein, Knochen und weitere Materialien bearbeiten. Wir machten zum Beispiel Meissel und Nadeln aus Hirschknochen, mit Sandstein zersägten wir Steine für Steinmeissel, und vieles mehr. So primitiv und einfach wie man es sich vorstellt, war die Sache bei weitem nicht! Es brauchte viel Geschick und Geduld, und wir erkannten, dass die Steinzeitmenschen klug ausgedachte und raffinierte Techniken und Mittel gebraucht hatten.

Der Kurs wurde durch vielseitige und ausführliche Diavorträge und durch zahlreiches Anschauungsmaterial bereichert. Herr Zurbuchen (Konservator der Steinzeitwerkstätte Schloss Hallwil) ermöglichte uns dank seiner umfangreichen Vorarbeit eine sehr intensive Woche. (Das Sammeln von geeignetem Material ist nämlich oft mühsam und zeitraubend.)

Wir genossen es, so viele Erfahrungen selber machen zu können. Leider war eine Woche etwas kurz, um von den verschiedenen Materialien und Techniken wirklich alles selber ausprobieren zu können. Es tauchte der Wunsch nach einem Fortsetzungskurs auf, um die vorhandenen Kenntnisse auszubauen und noch Neues dazuzulernen.

Inhalt–Sommaire

Reform der Lehrerbildung im Kanton Bern 51
Bernischer Mittellehrerverein 53
Kinderhorte und Aufgabenhilfe in der Stadt Bern .. 54
Einführung in die Mediendidaktische Arbeits- und Informationsstelle 54
Werken zur Urgeschichte 54
Bernisches Historisches Museum 55
Vorbeugen statt heilen 55
AJEPS. Cours de basketball 55
Centre de perfectionnement du corps enseignant 55
Extrait des délibérations du Comité provisoire de la SEJB 56
SBMEM. Comité cantonal 57
Mitteilungen des Sekretariates 61
Communications du Secrétariat 61

Aus unsern Erfahrungen heraus zeigte es sich, dass die gedankliche Verbindung von «steinzeitlich» und «primitiv» sehr fragwürdig ist! *Veronica Egli*

Die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform bietet diesen Kurs auch 1979 an. Kursdauer: 1 Woche (26. bis 30. März 1979). Kursort: Raum Bern. Materialkosten: ca. Fr. 25.–.

Bernisches Historisches Museum

Jeweils *Mittwoch* um 18.30 Uhr finden folgende *Abendführungen* statt:

21. Februar: Dr. Franz Bächtiger: «Vom Berner Bär zum Schweizerkreuz»: Technische Errungenschaften

28. Februar: Gwehr Reichen, lic. phil.: «Vom Berner Bär zum Schweizerkreuz»: Verkehr und Tourismus

7. März: Prof. Dr. Beatrix Mesmer: «Vom Berner Bär zum Schweizerkreuz»: Die Menschen und ihr Alltag

7. März: Dr. Karl Zimmermann: «Der eiszeitliche Mensch in der Schweiz»

14. März: Rolf Zimmermann, lic. phil.: «Vom Berner Bär zum Schweizerkreuz»: Die Entwicklung der Agrarwirtschaft und neue Wirtschaftsbereiche

Vorbeugen statt heilen

Es muss alles unternommen werden, um die Jugend vor den Suchtmitteln Tabak und Alkohol zu bewahren. Es genügt nicht, sie auf der einen Seite durch Aufklärung über die Gefahren des Alkohols und des Rauchens zu informieren, auf der andern Seite aber nichts gegen eine überbordende, zum Teil raffinierte Alkohol- und Raucherwarenreklame zu unternehmen. Es genügt auch nicht, bei der Reklame auf die Darstellung von Jugendlichen zu verzichten.

Als Arzt bin ich für alle vorbeugenden Massnahmen, so auch für ein Verbot der Suchtmittelreklame. Durch dieses wird kein süchtiger Trinker oder Raucher gerettet werden, es hilft aber mit andern Massnahmen mit, den Suchtmittelkonsum der Jungen einzudämmen. Ein «Ja» zur Initiative «gegen Suchtmittelreklame» sind wir unserer Jugend schuldig.

Dr. med. Gustav Bracher, Bern

L'Ecole bernoise

AJEPS

Cours de basketball

(5.102.13)

Dans le but de relancer le basketball à l'école, l'AJEPS organise un cours à l'intention du corps enseignant de tous les niveaux.

Dates: samedi 10 mars (8 h. 30–11 h. 30)
samedi 17 mars (8 h. 30–16 h. 30)

Lieu: Soyhières (nouvelle salle de gymnastique)

Animateurs: M. Claude Laville, rue A.-Merguin 14, 2900 Porrentruy (tél. 066 66 44 06) et un collaborateur spécialisé.

Inscription: Ce cours a été publié dans le programme 1979 du Centre de perfectionnement sous le N° 5.102.13. Il est encore possible de s'inscrire par le Centre ou directement auprès de M. Laville.

Délai: *20 février 1979*

Programme: Le programme sera adapté au niveau des participants. Les débutant(e)s sont les bienvenu(e)s! Les participants apprendront la maîtrise des gestes techniques de base, les règles de jeu et l'arbitrage, et surtout la méthodologie. Un avis détaillé parviendra aux participants après le délai d'inscription.

L'AJEPS invite vivement les collègues à participer à ce cours. Le basketball est un jeu merveilleux qui offre de multiples possibilités d'application au programme scolaire.

Chef technique de l'AJEPS: *Jean-René Bourquin*

Centre de perfectionnement du corps enseignant

Cours et manifestations du mois de mars 1979

1.15.1 *Education physique – Cours pour expert(e)s aux épreuves de fin de scolarité* (IEP). Le 24 mars à Malleray.

1.15.2 *Cours central pour animateurs des cours cantonaux* (IEP). Le 24 mars à Malleray.

4.0.1 *Enseignement biblique*. MM. R. Noirjean et J.-P. Luthi. Le 5 mars à Bienne.

4.0.2 Le 6 mars à Saint-Imier.

4.0.3 Le 12 mars à Reconvilier.

4.0.4 Le 13 mars à Courrendlin.

4.0.5 Le 19 mars à Delémont.

4.0.6 Le 20 mars à Porrentruy.

4.9.17/18 *Mathématique: Information sur les programmes de 5e et de 6e* (CIM). Dès mars à Bienne et Delémont.

5.37.2 *Dessin* (ACBMOSJ). M. Danilo Wyss. Dès le 10 mars à Delémont.

5.64.11 *Astronomie et physique spatiale* (cours organisé par le CPS et placé sous l'égide du Centre). Groupe de travail Astronomie et Enseignement secondaire. Le 23 mars à Lausanne.

5.64.14 *Séminaire sur la méthodologie et la didactique de l'introduction de l'informatique dans l'enseignement secondaire* (cours organisé par le CPS et placé sous l'égide du Centre). Groupe de coordination informatique. Du 12 au 16 mars à Yverdon.

5.70.1 (5.108.7) *Problèmes pratiques concernant l'inadaptation et la délinquance des mineurs.* Me M. Girardin, Moutier. Le 7 mars à Bienne.

5.70.2 *La jeunesse inadaptée.* Me M. Girardin, Moutier. Le 9 mars à Tramelan.

5.81.3 *Poterie (débutants).* Mme H. Blandenier, Savagnier. Dès le 3 mars à Savagnier et/ou La Neuveville.

5.82 *La bande dessinée.* MM. D. Leuba et P. Helle. Les 7, 14, 21 et 28 mars à Saint-Imier.

5.84.3 *Etude d'un continent* (Amérique). Sous-commission de géographie. Le 21 mars à Moutier.

5.101.1 *Préhistoire.* M. J.-C. Bouvier, Porrentruy. Dès mars à Moutier.

5.106.13 *Travaux pratiques de photographie.* M. J.-P. Berthoud, Bienne. Dès le 3 mars à Bienne.

5.107.2 *Rythmique Jacques Dalcroze.* Mme F. Lombard, professeur au Séminaire de rythmique J. Dalcroze du Conservatoire de Bienne. Les 4, 11 et 28 mars à Bienne.

5.107.4 *Guitare I (débutants).* M. A. Crevoisier, Boécourt. Dès le 12 mars à La Neuveville.

5.108.2 *Développement psychologique des diverses étapes de formation du caractère (enfant, adolescent, adulte).* Dr Van Harutyun. Dès le 6 mars à Tavannes.

5.108.12 *Les activités culturelles scolaires et extra-scolaires.* Association jurassienne d'animation culturelle. Les 7 et 14 mars.

5.111.7 *Ornithologie régionale* (COJEP). Dès le 10 mars dans le vallon de Saint-Imier ou la vallée de Tavannes.

5.111.11 *Les batraciens du Jura.* MM. D. Chaignat, P.-A. Rebetez et A. Saunier. Dès le 14 mars à Tramelan.

5.123 *Echanges d'expériences.* M. L. Chevrolet. Dès le 7 mars à La Neuveville.

8.2.1 *Mathématique – Education physique* (CIM et IEP). Fin février–début mars à Bienne.

Le directeur: *W. Jeanneret*

Extrait des délibérations du Comité provisoire de la SEJB

Séance du 18 janvier 1979
Présidence: Jacques Paroz

Le président J. Paroz ouvre la séance en saluant particulièrement les invités de la SEJB: Marlyse Gobat, représentante de l'Association des maîtresses en économie familiale, et André Schwab de la Commission «Education permanente». Il donne ensuite connaissance de diverses communications de la SPR:

– *Enseignement de la mathématique.* L' IRDP a publié les résultats d'une enquête romande auprès du corps enseignant de troisième année primaire sur l'enseignement de la mathématique. Les enseignants de troisième année primaire seront éventuellement encore contactés – nous attendons des précisions de la SPR à ce sujet – pour faire part de leurs remarques sur le nouveau programme de mathématique.

– *Etude horizontale des programmes CIRCE I et CIRCE II.* Le président relève que, dans CIRCE II, on n'a pas encore prévu de place pour l'allemand dans la grille horaire.

– *CIRCE II* (connaissance de l'environnement 5e–6e). Le projet romand (4e version) du programme a été accepté par la commission et sera prochainement soumis aux autorités.

– *CIRCE III.* Différentes sous-commissions de CIRCE III seront formées prochainement. La SEJB devra désigner ses représentants dans ces sous-commissions.

Rédacteur à l'«Educateur»

La mise au concours du poste de rédacteur à l'«Educateur» pour le Jura bernois a paru aussi bien dans l'«Ecole bernoise» que dans l'«Educateur». Malheureusement, personne ne s'est annoncé jusqu'à présent et, en attendant de «dénicher l'oiseau rare», le Comité provisoire décide de parer au plus pressé:

– Il invite ses membres et tous les enseignants du Jura bernois et de Bienne romande à écrire des articles ou des communications susceptibles d'intéresser les collègues (actualité pédagogique, vie des sections, études bibliographiques, etc.). Pour l'instant, le secrétaire de la SEJB, Yves Monnin, fonctionnera comme boîte aux lettres.

– Quatre thèmes communs seront abordés en 1979 par les différentes sections SPR sous la rubrique «La SPR une et diverse»: l'enseignement spécialisé (classes spéciales), la liberté de domicile, la promotion professionnelle, le problème pléthore–pénurie. Nous invitons nos collègues qui auraient des remarques ou des propositions à nous faire à ce sujet à nous les communiquer sans tarder.

– Le Comité provisoire de la SEJB reprendra ses contacts avec les présidents des sections afin de trouver le rédacteur ou la rédactrice SEJB de l'«Educateur».

La SEJB entre officiellement à la SPR

Le 16 décembre 1978, la SPR tenait à Yverdon une assemblée extraordinaire des délégués. Elle avait, entre autres, à se prononcer sur l'adhésion de la SEJB et du SEJ à la SPR. C'est à l'unanimité et sous l'acclamation des délégués que ces deux nouvelles sections ont été acceptées. La SEJB, comme le répète son Comité provisoire, s'engage à collaborer pleinement aux activités de la SPR et à travailler loyalement à la réalisation de l'Ecole romande.

Le comité prend acte ensuite de la démission de Nelly Krœpfli de son mandat de déléguée à la SPR. Il la remercie de son dévouement et lui souhaite une bonne et longue retraite.

La SEJB devra repourvoir les places laissées vacantes par le départ des enseignants du canton du Jura dans les commissions de la SPR et dans les commissions cantonales. Les sections nous ont déjà communiqué quelques

noms, mais il en manque encore. Nous invitons les collègues contactés à accepter les mandats qui leur seraient confiés.

Nous publierons la liste des commissions et de nos délégués dès qu'elle sera complète.

Collaboration avec la SEB

Le 11 décembre 1978, des représentants de la DIP, de la SEB et de la SEJB se sont réunis pour définir les modalités de contacts entre la SEJB et les autorités cantonales. Le résultat de ces discussions peut se résumer comme suit:

- «Pour ce qui concerne les domaines qui touchent l'école et le corps enseignant de tous les degrés des deux parties du canton, la Société des enseignants bernois demeure en principe le partenaire de la Direction de l'instruction publique.
- »Pour ce qui concerne les domaines qui touchent exclusivement l'école et le corps enseignant de tous les degrés du Jura bernois et les écoles de langue française de Bienne, la Société des enseignants du Jura bernois est en principe le partenaire de la Direction de l'instruction publique.» (Texte de l'accord confirmé par la DIP.)

La SEB est informée régulièrement des contacts entre la DIP et la SEJB par son secrétaire adjoint qui est en même temps secrétaire de la SEJB.

Commission «Education permanente»

La SEB avait exprimé le vœu qu'une collaboration existe entre la Commission de perfectionnement de la SEB et la Commission «Education permanente» que la SEJB est en train de mettre sur pied. André Schwab, chargé d'élaborer les statuts de cette commission, et le CP SEJB soutiennent cette proposition. Un membre de la Commission de perfectionnement SEB participera aux séances de la Commission «Education permanente» et vice versa.

Revision de la législation sur l'école primaire et sur l'école moyenne

A la suite de différentes interventions parlementaires et en raison de l'évolution de la situation actuelle, la DIP a décidé de procéder à une revision partielle des lois sur l'école primaire et sur l'école moyenne. Les organisations d'enseignants et la SEB ont participé aux travaux de revision et le projet sera soumis prochainement au Grand Conseil. La SEB examinaera encore une fois le projet et pourra peut-être, en intervenant dans la commission parlementaire ou au niveau du Grand Conseil, y apporter quelques modifications. Il faut toutefois admettre que, dans les grandes lignes, les propositions de la DIP tiennent largement compte des remarques faites par les enseignants.

Le Comité provisoire SEJB estime cependant qu'il y aurait lieu d'assurer une meilleure protection des enseignants lors des réélections. Il demande à la SEB d'intervenir pour que la non-réélection d'un enseignant soit justifiée et que ce soit mentionné dans la loi. (Note de la rédaction: Le Comité cantonal SEB a transmis la proposition de la SEJB à une commission chargée d'examiner une dernière fois le projet.)

Réforme et prolongation des études des maîtresses en économie familiale

Un projet de réforme et de prolongation des études des maîtresses en économie familiale a été élaboré pour la partie alémanique du canton de Berne. Les organisations concernées et la SEB ont été consultées et ont pu prendre position. La publication de ce projet a causé une vive émotion dans les rangs des maîtresses d'ouvrage du Jura bernois. Elles craignent, en effet, de voir leur profession menacée et la suppression de leur diplôme. Elles demandent l'appui de la SEJB et de la SEB dans leurs revendications qu'on peut résumer comme suit:

- Nécessité d'une réforme de la formation des maîtresses d'ouvrage;
- maintien de cette formation et du diplôme de maîtresse d'ouvrage;
- prolongation des études pour en arriver à une formation équivalente à celle des autres enseignantes.

Afin de dissiper les équivoques et de connaître les intentions des responsables, la SEJB va demander une entrevue avec la DIP. (Note de la rédaction: La DIP va mettre sur pied une commission qui élaborera un projet de réforme et de prolongation des études pour les maîtresses en économie familiale et les maîtresses d'ouvrage de la partie française du canton de Berne. Les intéressées seront consultées.)

Le secrétaire SEJB: *Yves Monnin*

SBMEM. Comité cantonal

Rapport annuel 1977/78

1 La société

1.1 *Membres*

Le 1er octobre 1977, la société comptait 1668 membres à part entière, dont 14 membres extraordinaires. Nous appuyant sur une décision de la SEB et mandatés par l'AD/SBMEM 1977, nous avons nous aussi créé la catégorie des «membres extraordinaires» (degré d'occupation inférieur à 50%). Ceux-ci possèdent tous les droits de membre à part entière, mais ne payent que 15 francs (50%) à la caisse centrale; les cotisations de section ne sont pas réduites.

1.2 *Comité*

1.2.1 *Composition*

Grütter Hans (Seeland-Laufonnais), Meinisberg, président

Bomio Andreas (Oberland), Sigriswil, vice-président

Adolf Kurt (Haute-Argovie), Langenthal, secrétaire (procès-verbaux)

Gerber Andreas (Mittelland), Bolligen, assesseur

Gurtner Roland (Jura), Bienne, traducteur

Hofmann Hans Ulrich (Emmental), Langnau, secrétaire, représentant au CC/SEB

Wyler Hans Ulrich (Berne-Ville), Belp, caissier

1.2.2 *Séances*

Le comité a tenu 9 séances plénières et de nombreux entretiens en comité réduit et entretiens particuliers. – Les présidents de section ont reçu l'ordre du jour de chacune des séances. – Une excursion (avec épouses) nous a conduits dans le Jura.

2 Politique scolaire

2.1 *Initiative «Pour des classes plus petites»*

En 1977 le Comité des syndicats enseignants a déposé l'initiative «Pour des classes plus petites»; en voici le contenu:

Le nombre d'élèves par classe ne doit pas dépasser les chiffres maximaux suivants:

a) 25 élèves par classe à un seul degré durant la scolarité obligatoire (école primaire, secondaire, progymnasiale et gymnasiale);

b) 22 élèves par classe à plusieurs degrés;

c) 20 élèves par classe au jardin d'enfants;

d) 14 élèves dans les classes spéciales et de rattrapage.

Dans notre prise de position, nous demandons à la DIP d'admettre en principe dans ses directives les effectifs de classe exigés sous litt. *a)–d)*. Il ne nous semble pourtant pas judicieux de fixer ces chiffres dans une loi ou un décret: d'une part parce qu'une certaine souplesse est indispensable lors de la réalisation; d'autre part l'opinion en ce qui concerne le chiffre maximum tolérable risque d'évoluer.

Nous considérons un tel abaissement de l'effectif des classes non seulement comme une mesure de lutte contre le chômage, mais également comme une contribution à une véritable réforme scolaire dans le sens d'une individualisation de l'enseignement.

2.2 *Motion Bigler*

Le motionnaire demande au Conseil exécutif de prévoir, lors de la révision de la LEM, la possibilité de déplacer des maîtres à l'intérieur de la commune scolaire (jusqu'ici cette pratique était réservée aux seuls maîtres primaires).

Notre prise de position est favorable à cette idée. A notre avis elle ne devrait toutefois se réaliser qu'en cas de fermeture de classes et en accord avec le corps enseignant concerné. Les commissions d'école devraient avoir défini la procédure avant que des cas concrets ne se présentent.

2.3 *Motion Rychen*

Le député Rychen demande au Conseil exécutif de présenter au Grand Conseil d'ici 1982 une conception globale de la formation des enseignants de tous les degrés.

Notre prise de position est en préparation. Une entrevue avec le député Rychen a eu lieu.

2.4 *Motion Schneider:* fermeture de classes

Avec raison, le motionnaire veut attirer l'attention sur la situation qui pourrait résulter de la diminution du nombre d'élèves pour 1980 (réélections).

Combien de maîtres seront-ils mis au chômage? Qu'adviendra-t-il d'eux? Nous sommes contents que le motionnaire soulève ces questions et oblige ainsi la DIP à s'occuper du problème à temps. Nous nous déclarons prêts à collaborer.

2.5 *Motion Hari*

Le motionnaire demande qu'on attache davantage d'importance à l'histoire contemporaine; l'enseignement de l'instruction civique devrait être rénové.

Nous sommes d'avis que le plan d'étude de l'école secondaire offre la possibilité de réaliser ces deux exigences. Nous n'allons donc pas au-devant de directives particulières de la DIP ni d'une modification du plan d'étude.

Bien entendu nous regrettons que la géographie ne soit plus enseignée en 9e année (partie alémanique). Cela permettrait, et ceci également en rapport avec les leçons d'histoire, de traiter de problèmes économiques et politiques mondiaux.

L'introduction d'un enseignement complémentaire d'histoire ne devrait en tout cas pas charger davantage l'horaire des élèves, mais plutôt l'alléger; ou alors cet enseignement pourrait par exemple être intégré aux leçons d'allemand (partie alémanique).

2.6 *Révision LEP/LEM*
(Loi sur les écoles primaires/moyennes)

La commission où nous représentait le président SBMEM a terminé son travail au mois de mai.

Le projet de révision va maintenant au Conseil exécutif. Il sera soumis au Parlement en 1979.

3 Formation des maîtres / Perfectionnement

3.1 *Formation des maîtres secondaires*

Malheureusement l'étude comparative des différents modes de formation (licencié, maître de gymnase et maître secondaire) n'a pas encore pu débuter, du fait que les plans d'études des maîtres de gymnase (prolongation de la durée des études de quatre ans à six ans) ne sont pas encore élaborés.

Actuellement nous sommes consultés sur le nouveau règlement des examens de maître secondaire.

3.2 *Planification de cours pour maîtres secondaires phil. II*
(partie alémanique)

L'Office central de perfectionnement a prévu d'organiser durant le semestre d'été 1978 cinq cours de deux semaines pour maîtres secondaires phil. II en fonction.

Dans le groupe chargé de les planifier, nous avons délégué M. Peter Klingenberg de Bienne.

Ces cours devaient servir à occuper des maîtres au chômage. Le nombre d'inscriptions dépassa toutes les prévisions. Le processus d'élimination adopté par l'Office central de perfectionnement (prise en considération des inscriptions dans l'ordre d'arrivée) ne donne certainement pas satisfaction. L'Office central a déclaré qu'il n'était pas en mesure de sélectionner les participants selon d'autres critères.

Il s'avère maintenant qu'au lieu de cent maîtres secondaires au chômage prévus, il n'y en a en réalité que cinq; les participants aux cours doivent se faire remplacer par des maîtres primaires.

3.3 *Cours semestriels*

Le Comité cantonal de la SBMEM s'est occupé à plusieurs reprises des cours semestriels planifiés par la DIP (voir «Ecole bernoise» No 16, du 20 avril 1978).

Dans l'ensemble, le CC/SBMEM approuve les cours prévus; il demande toutefois à la DIP de ne pas seulement organiser de cours communs pour maîtres primaires et secondaires, mais également pour maîtres de gymnase et d'école normale.

La majorité des participants seront des maîtres primaires. La DIP pourra-t-elle fournir les moyens nécessaires pour satisfaire aux besoins spécifiques des maîtres secondaires, par degré et par branche?

3.4 *Voyage au Mexique*

Pendant les vacances d'été 1977, nous avons organisé un voyage d'étude de quatre semaines au Mexique.

Responsable du voyage: M. Peter Michel, maître secondaire, Grosshöchstetten. Responsables scientifiques: Dr Klaus Aerni, privat-docent, et Dr Kienholz de l'Institut géographique de l'Université de Berne. – Nombre de participants: 40. – Nous renvoyons au compte rendu du voyage publié dans l'EB.

3.5 *Centre de perfectionnement du Pâquier*

La Formaco englobe beaucoup d'organisations suisses d'enseignants. Il y a bientôt dix ans qu'elle a acheté, pour une somme d'environ 350 000 francs, un terrain au Pâquier, dans le but d'y ériger un centre de pertectionnement.

Ce projet est-il aujourd'hui encore réalisable et souhaité? Notre réponse fut la suivante:

- Nous sommes favorables au perfectionnement; dans la plupart des cas cependant, celui-ci doit être organisé par région.
- Des cours centraux, en vue de rapprocher les enseignants des différents cantons, peuvent être très valables; ils devraient toutefois pouvoir se dérouler en divers endroits.
- Il est peu probable que les maîtres soient disposés à supporter les énormes frais qu'entraîneraient la construction et le fonctionnement d'un tel centre.

C'est pourquoi nous sommes d'avis qu'il faut laisser tomber «Le Pâquier».

3.6 *Formation des maîtres primaires*

A chaque occasion, nous avons défendu l'amélioration de la formation des maîtres primaires qui nous était proposée.

Nous nous réjouissons que le Grand Conseil ait reconnu la nécessité d'une prolongation de quatre ans à cinq ans.

Nous nous emploierons également à ce que la formation soit prolongée au moins pour le degré supérieur.

3.7 *Enseignement des branches à option à l'école primaire*

A une maîtresse secondaire diplômée en français en 1960 et qui postulait pour un poste de français à l'école primaire, la DIP a posé les conditions suivantes: passer un examen de maîtrise de la langue et suivre un cours de méthodologie.

Nous sommes intervenus deux fois. L'Office central de perfectionnement a d'abord maintenu son exigence, puis est revenu sur sa décision quant à l'examen de maîtrise de la langue.

3.8 *Formation des maîtresses d'école ménagère*

Tout comme celle des maîtres primaires, la formation des maîtresses ménagères doit également être prolongée.

Le comité a nommé Mme Kamber, maîtresse secondaire à Laupen, dans le groupe de travail chargé d'étudier ce problème.

3.9 *Formation des maîtres de gymnastique*

La Société des maîtres de gymnastique diplômés nous a une nouvelle fois priés de la soutenir dans ses efforts en vue d'obtenir que les futurs maîtres de gymnastique diplômés avec maturité (mais sans brevet de branche ou d'enseignement) puissent être nommés définitivement dans les écoles secondaires. Malgré toute notre compréhension pour cette requête, nous n'avons pas pu nous résoudre à y satisfaire.

Notre attitude est dictée par l'expérience que nous avons de la répartition des branches à l'école secondaire, ainsi que l'expérience faite avec des maîtres de branche. Un maître de gymnastique peut être engagé plus efficacement dans une école s'il est en même temps titulaire d'un brevet de branche ou d'enseignement. De plus, un brevet de branche constitue une «assurance vie» en cas d'accident ou de vieillesse. Mieux vaut donc revoir la formation des maîtres de gymnastique, de telle façon qu'elle permette simultanément l'obtention d'un brevet de branche.

3.10 *Conférence suisse des maîtres secondaires (partie alémanique) (SSK) et rapport LEMO (= formation des maîtres de demain)*

La SSK a tout d'abord envoyé sa prise de position sur le rapport LEMO à la KOSLO (= CASE: Conférence des associations suisses d'enseignants). Lors d'une assemblée extraordinaire des délégués de la KOSLO, ses revendications ont pratiquement été balayées.

Là-dessus, la SSK décida d'envoyer elle aussi son rapport à la CDIP. Entre-temps le résultat de la consultation sur le rapport LEMO a été publié.

Nous constatons avec satisfaction qu'on a bien mieux tenu compte de nos revendications qu'à la KOSLO et que celles-ci ont nettement contribué à modifier les idées directrices.

4 Conditions de travail

4.1 *Principe de la marge dans le nombre d'heures obligatoires par semaine*

Nos efforts en vue d'obtenir plus de souplesse dans l'application de la loi sur les heures obligatoires se poursuivent.

4.2 *Retraite anticipée*

La possibilité de prendre une retraite anticipée, avec les conséquences financières qui en découlent, est en train d'être sérieusement étudiée. Le corps enseignant disposera sous peu d'informations plus détaillées.

4.3 *Remplaçants*

Les remplaçants engagés pour une certaine durée sont payés au tarif de remplaçant, mais non au tarif des heures supplémentaires. Nous envisageons de nous adresser aux autorités.

5 Politique syndicale

5.1 *Questions de structures*

Le problème des structures nous a fort préoccupés et nous a pris beaucoup de temps. A notre avis, il convient de relever les faits suivants:

Dans les années 20, un accord a été conclu entre la Société des maîtres aux écoles moyennes, plus ancienne, et la jeune Société des enseignants (primaires); devise: «Agir en commun rend fort». Le contenu de cet accord est le suivant:

a) Les membres de la SBMEM font partie de la SEB avec les mêmes droits et devoirs que les maîtres primaires. (En conséquence, les maîtres secondaires eurent droit à deux représentants au sein du Comité cantonal.)

b) La SBMEM est indépendante pour le règlement de ses affaires.

c) Le Comité cantonal de la SEB, d'entente avec le CC/SBMEM, confie au secrétaire de la SBMEM (!) des travaux d'une certaine importance, comme des demandes aux autorités scolaires et autres, etc.

L'indépendance des deux sociétés et le double sociétariat des maîtres secondaires ainsi que l'introduction de deux représentants au CC/SEB entraînent les difficultés suivantes:

- Les maîtres secondaires ainsi que les deux représentants au CC/SEB peuvent en tout temps être mis en minorité.
- La SBMEM persiste-t-elle dans l'indépendance qui lui est garantie par écrit, qu'on lui reproche aussitôt de faire bande à part.
- De par leur appartenance à la SEB, les maîtres secondaires sont aussi devenus membres de section SEB. Dès lors les représentants des sections au CC/SEB *(selon les statuts, exclusivement des maîtres / maîtresses primaires)* s'attribuent le droit de représenter également les maîtres secondaires.

Il résulte de cette situation que les deux représentants SBMEM au CC/SEB – et donc le Comité de la SBMEM – *peuvent* en tout temps être mis en échec, du fait que les maîtres primaires ont la majorité absolue; de plus, les représentants des sections SEB peuvent se permettre de représenter aussi les maîtres secondaires, ce qui rend la position des deux représentants SBMEM indéfendable. Dans ce cas, il n'est plus possible de conduire les affaires de la SBMEM.

C'est pourquoi, ces dernières années, le CC/SBMEM s'est efforcé de créer une structure claire, qui permette à la SBMEM de discuter d'égal à égal avec les différentes catégories d'enseignants.

En 1974, au sein de la Commission des structures, le représentant des maîtres primaires et le représentant de la SBMEM élaborèrent un projet d'organisation (modèle Jupiter), qui correspondrait aux exigences formulées ci-dessus, tout en garantissant l'unité du corps enseignant vis-à-vis de l'extérieur.

Une première consultation a montré que la plupart des catégories d'enseignants approuvaient le projet. C'est ce qui détermina alors le secrétaire central et le CC/SEB à entrer en scène. Par une expertise, basée sur une situation différente (et, de plus, contradictoire dans la question du veto), ainsi que par une enquête manifestement tendancieuse, ils se firent donner pour tâche de créer une société intégrée.

Dans un nouveau mandat, destiné à une nouvelle Commission des structures, le CC/SEB fit poser les bases de telle manière que dans une future organisation d'enseignants, les maîtres primaires continuent d'avoir la majorité absolue. En outre, cela implique la possibilité de priver notre société de son indépendance. Ces faits corroborent les tentatives centralisatrices du secrétaire central ainsi que ses récentes interventions à la SLV (Association suisse des enseignants) (voir «Schweizerische Lehrerzeitung» N° 20, page 73, «Zusammenschluss oder Zersplitterung»), toujours sous prétexte qu'il faut renforcer la cohésion des associations d'enseignants.

La Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes se trouve devant une situation extrêmement délicate. Comment pouvons-nous l'affronter? Devons-nous continuer à nous faire évincer et majoriser? Si oui, mieux vaut alors renoncer à l'existence de la SBMEM. Si non, le mandat de la nouvelle Commission des structures ne constitue pas une base acceptable pour une nouvelle structure des organisations d'enseignants.

Pour les responsables de la SBMEM, cette situation est insoutenable. Ou bien ils se minent dans leur travail, ou bien ils se contentent de ce que leur offre la majorité SEB.

5.2 *Perfectionnement*

Afin de mieux tenir compte des besoins des maîtres secondaires en matière de perfectionnement, il fut décidé, en accord avec le secrétaire aux cours, que chaque section pouvait désigner un responsable du perfectionnement. Malheureusement tous les comités de section n'ont pas encore fait usage de ce droit.

Nous avons délégué Andreas Gerber, membre du comité, à la Conférence cantonale de coordination.

5.3 *Nominations dans des groupes de travail*

a) Commission pédagogique de la SEB: M. Rudolf Lehmann de Bienne et M. Peter Siegenthaler de Langnau.

b) Commission de perfectionnement de la SEB: M. Frank Barraud, Belp.

A cette occasion, nous remercions les démissionnaires pour leur fidèle et précieuse collaboration: MM. Orest Wullschläger, Münsingen, Rolf Tschumi, Kirchberg (commission pédagogique), et Hans Ulrich Roth, Berne (commission de perfectionnement).

5.4 *Contact avec les sections et les représentants d'école*

1. Juin 1977: discussion entre une délégation du CC et les caissiers de section à Berne (membres extraordinaires).
2. Novembre 1977: discussion entre le CC et les présidents de section à Schönbühl (questions de structures).
3. Janvier 1978: assemblée extraordinaire des délégués à Berne (questions de structures).
4. Avril 1978: discussion entre le CC/SBMEM et nos délégués à l'Assemblée des délégués SEB à Ersigen et Thoune (questions de structures).

La collaboration entre les comités de section et le CC/SBMEM ne donne pas satisfaction. Le CC se sent parfois isolé. L'activité des comités de section et des sections, à part quelques exceptions, demande à être stimulée. Nos membres devraient être plus conscients de l'importance de notre société.

En outre, tous les comités de section ne s'acquittent pas avec le même soin de leurs obligations statutaires: c'est ainsi que la liste des membres, les documents de vote des

représentants d'école et des délégués, ainsi que les rapports d'activité ne nous parviennent souvent pas, ou alors de façon incomplète.

6 Remerciements

Nous remercions tous ceux qui se sont dévoués à la cause de l'école secondaire et de son corps enseignant. Ces remerciements vont aux comités de section, aux représentants de la SBMEM dans les différents groupes de travail et commissions, aux inspecteurs des écoles secondaires ainsi qu'au directeur de l'Instruction publique et à ses collaborateurs. Nous adressons cependant un merci tout particulier à chaque membre qui travaille activement à la défense des intérêts de notre société.

Le président: *Hans Grütter*
Le secrétaire: *H. U. Hofmann*
(Traduction: *R. Gurtner*, Bienne)

Mitteilungen des Sekretariates

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes BLV

Sitzung vom 24. Januar 1979
Vorsitz: Judith Imer

Für den wegen Aufnahmeprüfungen abwesenden Präsidenten sprach die Vizepräsidentin die Abschiedsworte für die infolge der Kantonsteilung ausscheidenden Paul Simon und Claude Frey. Paul Simon hat während viereinhalb Jahren als secrétaire adjoint dem BLV wertvolle Dienste geleistet. Der Kantonalvorstand überreichte ihm zum Dank ein Buch über die Stadt Bern. Claude Frey vertrat während zweieinhalb Jahren die drei nordjurassischen Sektionen im Kantonalvorstand und reiste während mehr als einem Jahr von Courrendlin an die wöchentlichen Sitzungen des Leitenden Ausschusses. Die beiden Geehrten dankten ihrerseits für die gute Zusammenarbeit in unserem Verein und wünschten, dass über die Teilung des Kantons hinweg die kollegialen Bande auch in Zukunft gemeinsame Unternehmen ermöglichen werden.

Judith Imer gab die Vermählungsanzeige unserer Sekretärin Doris Tschudin bekannt und wünschte dem Brautpaar Glück.

Revision PSG/MSG

Der Kantonalvorstand nahm Kenntnis von den durch den Regierungsrat bereinigten Anträgen für die Revision des Primarschul- und des Mittelschulgesetzes, die auch den Sektionspräsidenten zugestellt worden sind. Er beschloss, die Vorschläge und die bei der Vereinsleitung eintreffenden Abänderungsanträge durch eine Arbeitsgruppe prüfen zu lassen. Zur Mitarbeit unter dem Präsidenten des Leitenden Ausschusses, Ueli Thomann, sind die Präsidenten aller Stufenorganisationen eingeladen.

Teuerungsausgleich

Wegen der minimen Teuerung verzichtete der Regierungsrat auf eine Erhöhung der Teuerungszulage auf 1. Januar 1979. Als überraschend der Bund und die Stadt Bern ihre Teuerungszulagen um 1% erhöhten, stellten die Personalverbände beim Kanton einen Rückkommensantrag, um die Gleichbehandlung zu sichern. In einer Aussprache bezeugte Finanzdirektor Martignoni zwar Verständnis für das Anliegen der Verbände, lehnte

Communications du Secrétariat

Extrait des délibérations du Comité cantonal de la SEB

Séance du 24 janvier 1979
Présidence: Judith Imer

En l'absence du président, retenu par des examens d'admission, il appartient à la vice-présidente d'adresser quelques paroles d'adieu à Paul Simon et Claude Frey. Pendant quatre années et demie, Paul Simon a servi la SEB en qualité de secrétaire adjoint. En signe de gratitude, le Comité cantonal lui offre un livre sur la ville de Berne. Claude Frey a, durant deux années et demie, représenté les trois sections du Jura-Nord au sein du Comité cantonal. Durant plus d'une année, il a accompli chaque semaine les courses de Courrendlin à Berne pour assister aux séances du Comité directeur. A leur tour, les deux membres qui nous quittent adressent leurs remerciements à la SEB. Ils se plaisent à relever l'esprit de compréhension qui y règne et souhaitent que, par-dessus les frontières cantonales, subsistent des liens amicaux entre les collègues permettant ainsi, à l'avenir, une certaine collaboration.

Judith Imer annonce ensuite le prochain mariage de notre secrétaire Doris Tschudin et présente ses vœux de bonheur au futur couple.

Revision LEP/LEM

Le Comité cantonal prend connaissance des propositions du Conseil exécutif pour la revision des lois sur l'école primaire et sur l'école moyenne. Les projets ont été envoyés aux présidents des sections. Le Comité cantonal décide la mise sur pied d'un groupe de travail qui examinera les propositions du Conseil exécutif ainsi que celles qui pourraient parvenir à la direction de notre société. Ce groupe de travail, sous la direction du président du Comité directeur de la SEB, Ueli Thomann, sera formé des présidents des organisations de degrés.

Compensation du renchérissement

En raison de l'augmentation minime du renchérissement, le Conseil exécutif a renoncé à augmenter l'allocation de renchérissement le 1er janvier 1979. Cependant, comme la Confédération et la Ville de Berne ont, de façon surprenante, procédé à une augmentation de un pour cent

aber ein Rückkommen aus politischen Gründen ab. Er erklärte seine Bereitschaft, im Juni die Situation mit den Personalvertretern erneut zu überprüfen.

Sipri

Aufgrund des von der Erziehungsdirektorenkonferenz beschlossenen Projektes zur Überprüfung der Situation an der Primarschule beschloss der Kantonalvorstand, die Aktionen innerhalb des Kantons Bern verfolgen zu lassen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit der Erziehungsdirektion zu prüfen.

Berufsaussichten der Primarschüler

Die von der Primarlehrerkommission ausgelöste Aktion zur Verbesserung der Berufsaussichten der bernischen Primarschüler hat in der Presse ein lebhaftes Echo gefunden. Eine allfällige Eingabe an die Behörden müsste von der Primarlehrerorganisation vorbereitet werden.

Gesamtkonzeption der Lehrerbildung

Der Kantonalvorstand nahm die im Berner Schulblatt veröffentlichte Resolution der Primarlehrerkonferenz Köniz-Oberbalm zur Kenntnis. In seiner Stellungnahme zur Motion, die eine Gesamtkonzeption für die Ausbildung aller Lehrerkategorien verlangt, hatte er gegensätzlichen Interessen Rechnung tragen müssen. Der Entscheid liegt nun auf politischer Ebene.

Session des Grossen Rates

Die Vereinsleitung diskutierte zuhanden der Lehrergrossräte die Schulgeschäfte der Februarsession, soweit sie nicht schon früher dazu Stellung genommen hatte. Zur Diskussion standen ebenfalls Vorstösse, die Änderungen bei den Versicherungsverhältnissen, bei den Steuerabzügen und bei den Kinderzulagen sowie die Abschaffung der Ortszulagen vorschlagen.

Wegzulagen

Dankbar nahm der Kantonalvorstand zur Kenntnis, dass der Regierungsrat der Wegentschädigung für Lehrer mit Teilpensen, welche an mehreren Schulorten unterrichten, zugestimmt hat. Damit ist ein Anliegen unseres Vereins erfüllt worden.

Entschädigung für Stellvertreter

Der BLV hat die Änderung von zwei Artikeln der Verordnung über die Stellvertretung von Lehrern zur Vernehmlassung erhalten. In Zukunft sollen die Lektionenansätze so berechnet werden, dass bis zu vier aufeinanderfolgende Stellvertretungswochen gemäss dem Besoldungsminimum inklusive Teuerungszulagen aber ohne 13. Monatslohn, Sozialzulagen und allfälliger ergänzender Teuerungszulage entschädigt werden. Bei länger dauernden Stellvertretungen soll der Ansatz um 15% erhöht werden. Dieser Zuschlag würde es ermöglichen, Ersatzversicherungen für die fehlende Sicherheit der Stellvertreter abzuschliessen.

Eine Neuregelung ist auch hinsichtlich der Entschädigung von Fahrkosten vorgesehen, wobei den Belastungen von Stellvertretern für «Wanderlehrer» Rechnung getragen wird.

Der Kantonalvorstand wird seine Stellungnahme Ende Februar beschliessen.

de cette allocation, les associations du personnel ont proposé au canton qu'il revienne sur sa décision. Dans l'entretien que nous avons eu avec le directeur des Finances, M. Martignoni a fait preuve de compréhension envers la requête des associations. Cependant, pour des raisons politiques, il ne lui a pas été possible de revenir sur cette décision. Il s'est déclaré disposé à revoir, en juin, la situation avec les représentants du personnel.

Sipri

La conférence des directeurs de l'Instruction publique avait décidé l'élaboration d'un projet d'examen de la situation de l'école primaire. Le Comité cantonal de la SEB décide de donner suite aux actions qui seront entreprises dans le canton de Berne et examine la possibilité de collaborer avec la Direction de l'instruction publique.

Perspectives professionnelles pour les élèves d'école primaire

L'intervention de la Commission des enseignants primaires en vue d'améliorer les perspectives professionnelles des élèves des écoles primaires du canton de Berne a rencontré un écho favorable dans la presse. L'organisation des maîtres primaires devrait maintenant rédiger une pétition à l'intention des autorités.

Conception globale de la formation des enseignants

Le Comité cantonal a pris connaissance d'une résolution publiée dans l'«Ecole bernoise» par la conférence des maîtres primaires de Köniz-Oberbalm. Dans sa prise de position sur la motion qui demandait une conception globale de la formation de toutes les catégories d'enseignants, le Comité cantonal devait tenir compte d'intérêts souvent divergents. La décision appartient maintenant aux autorités politiques.

Session du Grand Conseil

Les organes directeurs de notre société examinent, à l'intention des collègues députés, les affaires scolaires qui seront discutées à la session de février. La SEB s'est déjà prononcée sur certaines interventions. Elle discute également d'autres objets, tels que les modifications proposées en matière d'assurances, de déductions fiscales, d'allocations pour enfants ainsi que la suppression des allocations de résidence.

Allocation de déplacement

C'est avec gratitude que le Comité cantonal apprend que le Conseil exécutif a donné suite à une proposition de la SEB et a approuvé l'octroi d'une indemnité de déplacement pour les enseignants à poste partiel qui enseignent dans plusieurs écoles.

Indemnisation des remplaçants

Le Conseil exécutif propose de modifier deux articles de l'ordonnance sur le remplacement des enseignants. D'après les normes prévues, les remplacements jusqu'à quatre semaines consécutives seront indemnisés selon le tarif minimum. Les allocations de renchérissement seront comprises dans ce tarif. Ne seront pas payés: le treizième mois, les allocations sociales et d'éventuelles allocations de renchérissement supplémentaires. Pour les remplacements de plus longue durée, les tarifs seront augmentés de 15%. Ce supplément devrait permettre aux ramplaçants de conclure des assurances qui remplacereient la sécurité manquante.

Lehrerbedarf

Angesichts der gegenwärtigen Lage auf dem Stellenmarkt und der Erfahrungen der letzten Jahrzehnte hat die Erziehungsdirektion einem Spezialinstitut den Auftrag erteilt, eine möglichst zuverlässige Prognose des Lehrerbedarfs und der Nachfrage nach Lehrstellen im Kanton Bern für die Jahre 1979 bis 1985 auszuarbeiten. In den begleitenden Gremien ist auch der BLV vertreten. Selbst wenn es nicht möglich sein wird, alle entscheidenden Einflussgrössen zu erfassen und damit eine gewisse Unsicherheit bleibt, so sind wir doch daran interessiert, möglichst solide Grundlagen für die Planung der nächsten Jahre zu erhalten.

Zusatzlektionen

Der Zentralsekretär wird die von einem Mitglied vorgelegte Eingabe betreffend die «entsprechende» Entschädigung der zusätzlich zum Pflichtpensum erteilten Lektionen mit der Erziehungsdirektion besprechen.

In diesem Zusammenhang diskutierte der Kantonalvorstand auch die Lohnkürzung wegen fehlendem Wahlfachausweis. Weil die damit zusammenhängenden Fragen von grosser Bedeutung sein können, soll das Thema auf die Traktandenliste für die nächste Besprechung zwischen Erziehungsdirektion und BLV gesetzt werden.

SEJB

Der Kantonalvorstand nahm zustimmend Kenntnis von einer Vereinbarung betreffend den «Dienstweg» bei Kontakten zwischen den Organen der Erziehungsdirektion, dem BLV und der Société des enseignants du Jura bernois. Er bewilligte dem Präsidenten der SEJB eine Entlastung von zwei Wochenlektionen auf Kosten des BLV.

Rechtsschutz

Der BLV übernahm die Anwaltkosten in einem Fall von Körperstrafe, bei dem eine gütliche Einigung erzielt werden konnte.

Die Anwältin eines von uns geschützten Mitgliedes, gegen welches ein Abberufungsverfahren läuft, hat gegen eine Verfügung der Erziehungsdirektion Einsprache erhoben und deren Aufhebung verlangt. Die ED hatte das Mitglied im Amte eingestellt und die Besoldung um 50% gekürzt.

Im Zusammenhang mit der Beratung von Mitgliedern in Urlaubsfragen diskutierte der Kantonalvorstand die Praxis bei der Gewährung von längeren Urlauben. Er ist der Ansicht, dass bei der Übernahme einer anderen bezahlten Stelle, z. B. in einer Auslandschweizerschule, die Sicherung des hiesigen Arbeitsplatzes durch Gewährung eines Urlaubes von mehreren Jahren nicht gerechtfertigt ist. Bei einer Fortbildung im Interesse der Schule, die nicht zu einem höheren Besoldungsanspruch führt, wie z. B. beim Besuch des Werkseminars, scheint ihm hingegen die Gewährung eines Urlaubes angebracht.

Strukturkommission

Die vom BLV eingesetzte Strukturkommission hat ihren Schlussbericht termingerecht abgeliefert und auch das Budget eingehalten. Sie wird mit dem Dank für die geleistete gute Arbeit aufgelöst. Der Kantonalvorstand genehmigte die Vorschläge für die Weiterarbeit einstimmig.

Une nouvelle réglementation pour le remplacement des «maîtres itinérants» est également à l'étude. Elle permettra d'octroyer des indemnités de déplacement aux remplaçants.

Le Comité cantonal déterminera sa prise de position à fin février.

Besoins en enseignants

La situation actuelle sur le marché de l'emploi et les expériences faites au cours de la dernière décennie ont amené la Direction de l'instruction publique à charger un institut spécialisé d'établir des prévisions aussi sûres que possible sur les besoins en enseignants et la recherche d'emplois dans le canton de Berne pour les années 1979 à 1985. La SEB est aussi représentée dans les cercles consultés. Même s'il est difficile de déterminer avec précision tous les facteurs influents et que demeure une certaine incertitude, nous avons intérêt à posséder des bases solides pour la planification des prochaines années.

Leçons supplémentaires

Le secrétaire central discutera avec la Direction de l'instruction publique de la proposition d'un enseignant d'une indemnisation «conforme» des leçons dispensées en complément du pensum.

Le Comité cantonal aborde le problème des réductions de salaire pour les enseignants qui ne possèdent pas le titre requis. En raison de l'importance de ce problème, il est décidé de le porter à l'ordre du jour de la prochaine rencontre entre la DIP et la SEB.

SEJB

Le Comité cantonal approuve l'accord passé entre la DIP, la SEB et la SEJB concernant les modalités de contacts entre ces différents partenaires. Il accorde un allégement de deux leçons hebdomadaires au président de la SEJB, aux frais de la SEB.

Assistance juridique

Dans un cas de châtiment corporel, la SEB prend à sa charge les frais d'un avocat qui a permis de parvenir à un arrangement favorable à l'enseignant.

L'avocate d'un enseignant, soutenu par la SEB et contre lequel une procédure de révocation est engagée, a fait opposition à une décision de la DIP et demande son annulation. La DIP a suspendu le collègue de ses fonctions et a réduit son salaire de 50%.

Les membres du Comité cantonal conseillent à la SEB de se pencher sur le problème des congés de longue durée. Le comité est d'avis que, lorsque l'enseignant reprend un autre emploi payé (par exemple dans une école suisse à l'étranger), il n'y a pas lieu de lui garantir son emploi actuel en lui octroyant un congé de plusieurs années. Par contre, lors d'un stage de perfectionnement dans l'intérêt de l'école et qui ne conduit pas à une augmentation de salaire (par exemple fréquentation d'un stage d'activité créatrice) l'octroi d'un congé paraît justifié.

Commission des structures

La Commission des structures mise sur pied par la SEB a livré, dans les délais, son rapport final. Elle n'a pas dépassé le budget qui était prévu. Le Comité cantonal prononce la dissolution de cette commission et approuve

Der Bericht ist im Berner Schulblatt 5/6 vom 2. Februar 1979 veröffentlicht worden und steht bis Ende Mai in Vernehmlassung bei den Sektionen und den Stufenorganisationen.

Suchtmittelreklame

Ein verdientes Mitglied hat angefragt, ob der Kantonalvorstand sich nicht zugunsten eines Verbotes der Suchtmittelreklame einsetzen könne. Diese Reklame steht im Gegensatz zu dem der Schule erteilten Auftrag, die Schüler zu einem gesunden Leben zu erziehen. Weil aber der BLV sich offiziell nur zu schulpolitischen oder gewerkschaftlichen Abstimmungen äussert und weil eine Abgrenzung gegenüber anderen Vorlagen, z. B. Atominitiative oder Stimmrecht für 18jährige sehr schwer wäre, muss der BLV auch hier Zurückhaltung üben. Es steht den Initianten frei, dem Berner Schulblatt Abstimmungsmaterial beilegen zu lassen.

Abrechnung für das Jahr 1978

Wegen eines Spitalaufenthaltes der Buchhalterin wird es vielleicht nicht möglich sein, die Vereinsrechnung für das Jahr 1978 rechtzeitig zu publizieren, so dass sie formell erst in der vorgesehenen ausserordentlichen Abgeordnetenversammlung im Herbst genehmigt werden kann. Im April wird aber der revidierte Abschluss vorliegen, so dass auch die Festsetzung der Mitgliederbeiträge und die Vermögensteilung mit den Kollegen im Jura möglich sein wird.

Unterstützung

Das Sekretariat wurde beauftragt, einen Beistand für eine Kollegin in schwierigen finanziellen Verhältnissen zu organisieren.

Sekretariat BLV: *Moritz Baumberger*

à l'unanimité les propositions faites pour la suite du travail. Le rapport a paru dans l'«Ecole bernoise» (N° 5/6 du 2 février 1979) et est mis en consultation auprès des sections et des organisations jusqu'à fin mai.

Réclame pour les produits engendrant la dépendance

Un éminent membre de notre corporation demande si le Comité cantonal ne peut pas prendre position en faveur d'une interdiction de la réclame pour les produits engendrant la dépendance. Cette réclame est en opposition avec la mission donnée à l'école, qui est d'éduquer les enfants dans une vie saine. Mais, comme la SEB ne prend position que sur des votations de politique scolaire ou syndicale et qu'une restriction vis-à-vis des autres projets (initiative atomique, droit de vote à 18 ans) paraît difficile, elle se doit d'observer une certaine réserve. Les promoteurs de l'initiative ont la possibilité de joindre leur matériel de vote à l'«Ecole bernoise».

Décompte pour l'année 1978

En raison du séjour à l'hôpital de notre comptable, il sera peut-être difficile de publier à temps les comptes de la société pour l'année 1978. Ils ne pourront être approuvés formellement que lors de l'assemblée extraordinaire des délégués de l'automne prochain. En avril, cependant, le bouclement aura été effectué et il sera possible de fixer les cotisations et d'approuver le partage de la fortune avec le Jura.

Assistance

Le comité demande au secrétariat d'assister une collègue dans une situation financière particulièrement difficile.

Secrétariat SEB: *Moritz Baumberger*
Adaptation française: *Yves Monnin*

Steuererklärung 1979/80

Bis 15. März 1979 sind die Steuererklärungen beim Steuerbüro (Steuerverwaltung) der Wohngemeinde einzureichen. Wer bis spätestens 15. Februar die Formulare nicht erhalten hat, muss sie anfordern, um nicht die Folgen einer Widerhandlung gegen das Veranlagungsverfahren zu riskieren. Für eine Verlängerung der Einreichungsfrist ist ein begründetes Gesuch zu stellen. Wer seine Steuererklärung nicht fristgemäss einreicht, erhält eine Mahnung mit der Androhung einer Ordnungsbusse im Weigerungsfalle.

Für das Ausfüllen der Steuererklärung dient die mit den Formularen mitgelieferte *Allgemeine Wegleitung*. Diese beruht auf langjährigen Erfahrungen der Veranlagungsbehörde. Formulare und Wegleitungen sind in ihrem Aufbau gegenüber früheren Jahren praktisch gleich geblieben. Unter der Überschrift «Vorbemerkungen» wird das Vorgehen umschrieben, und man erleichtert sich die Aufgabe, wenn man dies und die Erläuterungen der Wegleitung zu den einzelnen Ziffern der Steuererklärung studiert. Für Lehrer ist die neue Zusatz-Wegleitung für selbständig Erwerbende nicht erforderlich, auch wenn jemand ausseramtlich eine selbständige Erwerbstätigkeit ausübt.

Die Steuererklärung dient der Veranlagung der bernischen *Staats-, Gemeinde- und Kirchensteuern* sowie der eidgenössischen *Wehrsteuer*. Die letztgenannte Steuer weicht in einigen Veranlagungselementen von den kantonalen Steuern ab, weshalb zwei getrennte Kolonnen auszufüllen sind. Die Steuern sind für die bevorstehenden laufenden Jahre 1979 und 1980 geschuldet (Veranlagungsperiode), nicht etwa für die Vorjahre. Sie bemessen sich aber in der Regel nach dem Einkommen der beiden Vorjahre (Bemessungsperiode im Gegensatz zur Veranlagungsperiode). Das ist auch dann der Fall, wenn einzelne Einkommensbestandteile der Vorjahre wegfallen, wie zum Beispiel Entschädigungen für Zusatzlektionen, die ein Lehrer nicht erteilt. Das geschieht aus praktischen Gründen, weil die Vorjahreseinkommen bekannt sind, und die Ausnahme bilden nur die Fälle von Einstellung, Unterbruch oder erstmaliger Aufnahme der Erwerbstätigkeit im Kanton Bern, wo das voraussichtliche Einkommen zugrunde gelegt wird und auch in der Steuererklärung anzugeben ist (Gegenwartsbemessung, Wegleitung Seiten 8 ff. Ziffern 1–6 und 8). Dazu gehört auch der Übertritt von einer selbständigen Erwerbstätigkeit zur unselbständigen Erwerbsstellung eines Lehrers.

Für das Einkommen aus *Nebenerwerb* (Wegleitung zu Ziffer 6) stellt die Tätigkeit eines Lehrers als Organist, Dirigent, Gemeindeschreiber usw. eine unselbständige, die Erteilung von Privatunterricht dagegen eine selbständige Erwerbstätigkeit dar. Das ist von Bedeutung für die Beibringung von Lohnausweisen und für die Abzüge.

Ehegatten werden gemeinsam, unter der Steuerpflicht des Ehemannes besteuert, unabhängig davon, ob die Ehefrau auch erwerbstätig ist, insbesondere ebenfalls im Schuldienst steht (Wegleitung zu Ziffer 8, Seite 18). Das hat zur Folge, dass die persönlichen Abzüge grundsätzlich nur vom Ehemann vorzunehmen sind (Wegleitung zu Ziffer 22 lit. a–c, Seiten 33 ff.). Selbstverständlich gelangen Leistungen der Ehefrau aus Unterstützungen oder Beruf, wie Kassenbeiträge und Gewinnungskosten auch zum Abzug.

Mit den sogenannten *Sachlichen Abzügen* (Wegleitung, zu Ziffern 16 und 17, Seiten 25 ff.) und den *Persönlichen Abzügen* (Wegleitung zu Ziffer 22, Seiten 33 ff.) wird die Veranlagung an die wirtschaftlichen Verhältnisse des einzelnen Steuerpflichtigen angepasst. So können auch die Gewinnungskosten für Einkommen aus Haupt- und Nebenerwerbstätigkeit in Abzug gebracht werden und zwar nicht nur aus selbständiger, sondern auch aus unselbständiger Erwerbstätigkeit. Für die Abzüge gerade auch in letztgenannter Beziehung, also für Lehrer, ist ein besonderes Einlageblatt 7 auszufüllen. Wegleitung und Einlageblatt geben erschöpfend Auskunft.

Insbesondere sind auch die *Kosten des privaten Arbeitszimmers* zum Abzug zugelassen, sofern ein solches hauptsächlich und regelmässig für die Berufsarbeit (Lehrertätigkeit) benützt wird (Wegleitung zu Ziffer 17.6, Seite 30). Der abzugsberechtigte Aufwand hiefür bemisst sich nach dem Anteil des Arbeitszimmers an den Kosten für Miete, Heizung, Beleuchtung und Reinigung sämtlicher Räumlichkeiten der Wohnung oder des Einfamilienhauses. Hingegen kann hier nicht die Hypothekarbelastung berücksichtigt werden, weil für diese in der Steuererklärung der allgemeine Schuldenabzug vorgenommen werden kann (Ziffern 16 und 36 der Steuererklärung und Einlageblatt 6). In zwei zur Beurteilung gelangten Fällen setzte die Rekurskommission ermessensweise die Jahreskosten mit 1200 Franken fest. Gerechnet wird nach Raumeinheiten, wobei das Arbeitszimmer als eine Raumeinheit gilt. Entsprechend hat jeder Steuerpflichtige nach seinen eigenen Verhältnissen zu rechnen, und es empfiehlt sich, die Berechnungsweise auf einem Beiblatt oder unter den Bemerkungen der Veranlagungsbehörde zur Kenntnis zu bringen.

Für die kantonalen Steuern (Staatssteuer) sind als Gewinnungskosten entweder der *Prozentabzug* oder der Abzug der *tatsächlich erwachsenen Gewinnungsykosten* zugelassen. Auch die Wegleitung (Seiten 27 ff. zu Ziffer 17) empfiehlt, das Einlageblatt 7 für beide Berechnungsarten auszufüllen und dasjenige Resultat in der Steuererklärung zum Abzug zu bringen, das für den Steuerpflichtigen günstiger ist. Im Zweifel empfiehlt sich auch eine Rücksprache mit einem Beamten der Veranlagungs- oder der Gemeindebehörde. Wie bei den Abzügen für Gebäudeunterhalt (Ziffer 10.3, Einlageblatt 4) dürfen für beide Bemessungsjahre nur entweder der pauschale Prozentabzug oder der Abzug für tatsächliche Kosten angewendet werden.

Die unselbständige *Nebenerwerbstätigkeit* wird vom Prozentabzug für den Hauptberuf miterfasst. Für den selbständigen Nebenerwerb dagegen können im Gegensatz zum Vorstehenden die effektiven Gewinnungskosten zum Prozentabzug hinzu abgezogen werden.

Für die *Wehrsteuer* kommen die effektiven Gewinnungskosten, jedoch mindestens ein Pauschalabzug von 1000 Franken in Betracht, und zwar sowohl für den Ehemann als auch für die erwerbstätige Ehefrau. Die genaue Beachtung von Wegleitung und Einlageblatt 7 lässt alle Einzelheiten gut erkennen. Dies gilt auch für die *Persönlichen Abzüge*.

Das Problem

Unsere Sozialwerke sind für viele eine notwendige Hilfe. Nun habe ich von einem

Missbrauch

der Arbeitslosenversicherung gehört, den es zu verhindern gilt.

Wer *gezwungenermassen* nur ein Teilpensum unterrichten kann, hat für den fehlenden Teil Anrecht auf eine Entschädigung aus der Arbeitslosenkasse. Wer aber *freiwillig* nur Teilzeitarbeit leistet, kann nicht für den bis zum Vollamt fehlenden Teil Anspruch auf Taggeld erheben.

Es ist nicht immer leicht, den Profiteur vom Hilfebedürftigen zu unterscheiden. Voraussetzung für die Anspruchsberechtigung ist unter anderem die Vermittlungsfähigkeit. Ein Lehrer, der nicht bereit ist, einen ihm angebotenen Unterricht zu erteilen, verliert seinen Anspruch auf Arbeitslosenentschädigung.

Sekretariat BLV: *Moritz Baumberger*

Le problème

Les prestations de nos œuvres sociales sont pour beaucoup une aide indispensable. Cependant, on entend parfois parler

d'**abus**

de l'assurance chômage qu'il s'agit d'éviter.

Celui qui *n'a pu obtenir* qu'un poste à temps partiel a droit à une indemnité de chômage pour les heures qui lui manquent. Celui qui, *volontairement*, ne prend qu'un poste à temps partiel n'a pas droit à ces indemnités.

Certes, il n'est pas toujours facile de faire la différence entre le profiteur et le nécessiteux. Un des critères déterminants pour le droit à l'indemnité de chômage est la disponibilité à accepter un autre engagement. Celui qui refuse des heures qui lui sont offertes perd son droit aux indemnités de chômage.

Secrétariat SEB: *Moritz Baumberger*
Adaptation française: *Yves Monnin*

Für die Angaben über *Liegenschafts- und Wertschriftenvermögen und das Einkommen daraus* dienen die Einlageblätter 4 und 5 (Wegleitung zu Ziffern 10 und 11, Seiten 19 ff., sowie zu Ziffern 26–34, Seiten 37 ff.).

Mit Hilfe der *Tabellen* am Schluss der Wegleitung lässt sich die Steuerlast ermitteln. Hieraus ergibt sich auch deren Verschärfung (Progression) für grösseres Einkommen oder Vermögen. Der verbindliche Bescheid folgt in der *Veranlagungsverfügung*, gegen die nötigenfalls begründete *Einsprache* binnen 30 Tagen zu erheben ist, was Voraussetzung für einen allfällig nachfolgenden Rekurs und eine Steuerbeschwerde bildet.

Das Problem

Der BLV hat versucht, bei der Regelung der Mitgliedschaft den gegenwärtig bestehenden Verhältnissen Rechnung zu tragen. Lehrer mit Pensen unter 50% und Stellenlose erhielten die Möglichkeit des Beitritts mit

reduziertem Beitrag.

Wir stellen nun fest, dass einzelne Mitglieder unberechtigterweise von dieser Möglichkeit profitieren, indem sie Änderungen des Pensums nicht vorschriftsgemäss melden. Andere empfinden es als Belästigung, jedes Semester eine Meldekarte ausfüllen zu müssen.

Der reduzierte Beitrag deckt unsere Selbstkosten nicht. Missbrauch geht auf Kosten der Kollegen. Ein differenzierteres System würde den administrativen Aufwand ungebührlich vergrössern. Wir sind auf eine kollegiale Haltung, auf ehrliche und pflichtbewusste Meldung der Pensen an die Sektionskassiere und die Zentralkasse, resp. Mitgliederkontrolle angewiesen.

Sekretariat BLV: *Moritz Baumberger*

Le problème

La SEB s'efforce de tenir compte des conditions actuelles dans l'affiliation de ses membres. Elle permet aux enseignants qui ont un horaire réduit (moins de 50 pour cent du pensum) et aux enseignants sans place de faire partie de la société en ne payant qu'une

cotisation réduite.

Nous constatons actuellement que certains membres profitent induement de cette possibilité: ils n'ont pas annoncé, ainsi qu'ils en avaient le devoir, les changements intervenus dans leur pensum. D'autres considèrent que c'est trop pénible de remplir une carte chaque semestre.

La cotisation réduite ne couvre pas nos frais. Tout abus se fait au détriment des collègues. Un autre système, plus différencié, conduirait à une augmentation des dépenses administratives de façon injuste. Nous dépendons d'une attitude collégiale, d'une annonce honnête et consciencieuse des pensums aux caissiers des sections et à la caisse centrale, respectivement au contrôle des membres.

Secrétariat SEB: *Moritz Baumberger*
Adaptation française: *Yves Monnin*

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

AZ 3000 Bern 1

Druck und Spedition Eicher+Co 1342-3001 Bern.